Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 152 Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Freitag, den 19. Dezember 1902. Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Konflikt mit Venezuela.

Die Frage eines Schiedsgerichts ist, wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ihrer Lösung nicht näher gerückt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist mit einem derartigen Vorschlage weder an Deutschland noch an England herangetreten; man wird in dieser Angelegenheit eine abwartende Haltung bewahren und inzwischen die als notwendig und zweckmäßig anerkannten Maßnahmen ruhig und energisch weiterführen müssen. In erster Linie gilt die Durchführung der Blokade als ein Mittel, das auf die Dauer seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. Deutschland und England werden sie strickte aufrecht erhalten. Man ist hier der Ansicht, daß Castro durch sie allein sehr bald zur Einsicht gelangen wird. Die Entsendung weiterer Streitkräfte erscheint zur Zeit überflüssig. Es muß ferner als unzutreffend zurückgewiesen werden, daß Deutschland beabsichtige, eine Kohlenstation auf Margarita zu errichten. Ein derartiger Plan hat niemals bestanden und besteht nicht. Die Nachricht, Deutschland wolle weiterhin den Rest der venezolanischen Flotte aufbringen, wird dagegen als unzutreffend anzusehen sein, das Aufbringen dieser Schiffe stand von Anfang an im Programm der verbündeten Mächte. — Wie von wohlinformierten, der Berliner amerikanischen Botschaft nahestehender Seite, verlautet, ist man in Washington der Ueberzeugung, daß es Castro Ernst sei mit seinem Schiedsgerichtsvorschlage, da er einsehe, daß er die Vereinigten Staaten nicht in seinen Streit hineinziehen und Präsident Roosevelt nicht verleiten könne, Deutschland und England zu mißtrauen. Was die angebliche Aufregung in Amerika über das Vorgehen der beiden verbündeten Mächte betreffe, so tue Deutschland am besten, auf dieses Bierbankgeschwätz und diese Auslassungen sensationeller Zeitungen nicht zu hören. Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes sei Deutschland freundlich gesinnt und ebenso die Regierung.

Caracas, 15. Dez. Es ist hier eine Bewegung im Gange, den Rücktritt Castros zu verlangen und den Vizepräsidenten Ayala dazu zu veranlassen, daß er den Kongreß berufe, damit derselbe einen zeitweiligen Präsidenten ernenne und mit Deutschland und England eine Verständigung zu erreichen suche.

Berlin, 17. Dez. Wie der „Post" mitgeteilt wird, ist bei der Beschießung von Puerta Cabello ein Offizier der „Vineta" von einer Kugel getötet worden. Das Schiff traf, mit der Flagge auf Halbmast gestellt, in Willemstad ein.

Caracas, 17. Dez. Wie Berliner Blättern mitgeteilt wird, gingen aus Caracas Privatmeldungen ein, wonach in Venezuela alles drunter und drüber geht. Castro hat mit dem Ausbruch einer neuen Revolution zu rechnen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser hörte Mittwoch vormittag Vorträge des Chefs des Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rats Dr. Lucanus und des Intendanten, Kammerherrn von Hülsen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen Dienstag nachmittag in Oels i. Schles. ein und begaben sich, von einer zahlreichen Volksmenge freudig begrüßt, zum Schlosse. Auf dem Schloßhof hatten etwa 400 Arbeiter Aufstellung genommen, um den hohen Gästen ihre Huldigung darzubringen. Als die Prinzen den Wagen verlassen hatten, hielt der Tischler Seelinger namens der Arbeiter folgende Ansprache:

Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit bringen die Arbeiter der allzeit königstreuen Stadt Oels ihre untertänigste Huldigung mit der gehorsamsten und ehrfurchtsvollen Versicherung dar, stets treue Untertanen zu sein.

Der Kronprinz reichte mit Worten des Dankes dem Sprecher und den nächststehenden Arbeitern die Hand und sprach allen Versammelten seine Freude darüber aus, daß sie gekommen seien, er danke ihnen auch zugleich im Namen seines Vaters, der von der Kundgebung Kenntnis nahm.

Ueber das Gerücht einer Erhebung Bülows in den Fürstenstand schreiben die „Hamb. Nachr.": „Wir geben diese Nachrichten mit dem gebotenen Vorbehalt wieder. Bismarck wurde bekanntlich erst Fürst, nachdem er durch seine Politik dem preußischen Heere drei Mal Gelegenheit gegeben hatte, siegreich durch das Brandenburger Tor einzuziehen, dem preußischen Staate drei neue Provinzen verschafft, dann Elsaß-Lothringen zurückerworben und schließlich Kaiser und Reich hergestellt hatte. Nach diesem Präcedenz ist wohl anzunehmen, daß mit der Erhebung in den Fürstenstand bei deutschen Reichskanzlern besonders rigoros verfahren wird. Somit erscheint die Nachricht der Berliner Blätter von der Absicht des Kaisers, anläßlich des Zustandekommens des Zolltarifs dem Grafen Bülow eine solche Standeserhöhung anzutragen, der Bestätigung immerhin bedürftig."

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, der Kaiser Franz Josef verlieh dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, Mühlberg, die I. Klasse des Ordens der eisernen Krone.

Der Spannung, die infolge der Abstimmung über den Zolltarif zwischen der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte entstanden ist, findet in der Parteipresse weitere Erwägung.

Die „Kons. Korrespondenz" schreibt:

Die konservative Reichstags-Fraktion ist am Montag, den 15. Dezember, zu einer besonderen Sitzung zusammengetreten und hat folgende Resolution beschlossen:

„Die konservative Fraktion des Reichstages ist der Ueberzeugung, daß in der Trennung ihrer Mitglieder bei der Abstimmung über den Antrag von Kardorff keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit in der Stellung der Fraktion zu den Forderungen ihres Programms hinsichtlich des Schutzes der Landwirtschaft zu finden ist.

Sie bedauert und mißbilligt die in Nr. 585 der „Deutschen Tageszeitung" veröffentlichte Erklärung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte, wodurch scharf Stellung genommen wird gegen diejenigen konservativen Abgeordneten, welche für den Antrag v. Kardorff (Zolltarif) gestimmt haben, und worin diesen sogar der Vorwurf gemacht wird, daß sie gegen ihre, lange Zeit hindurch betätigte wirtschaftliche Ueberzeugung gestimmt hätten."

Die konservative Fraktion ist bei ihrer Stellungnahme von der vollauf begründeten Anschauung ausgegangen, das die weitesten Kreise des Bundes der Landwirte keinesfalls der Meinung sind, die der engere Vorstand in seiner Erklärung vertreten hat. Es wird vielmehr von der Fraktion als sicher erachtet, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirte in ihrer überwiegenden Mehrheit die durch die nun verabschiedete Zolltarifreform gebotenen Vorteile zu würdigen wissen und daß sie ein Scheitern derselben für verhängnisvoll erachtet haben würden. In dem Sinne dieser Erkenntnis wird die konservative Partei bemüht sein, unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung weiterhin aufklärend zu wirken. — Von der konservativen Partei haben 49 für den Antrag gestimmt 25 die gleichzeitig Mitglieder des Bundes der Landwirte sind, haben gegen den Antrag gestimmt.

Im „Ministerial-Blatt für Medizinal-Angelegenheiten" wird eine Verfügung veröffentlicht, welche der Minister der Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe unter dem 18. Januar d. J. zur Bekämpfung der Trunksucht an die Oberpräsidenten erlassen haben. Diese werden veranlaßt, nach Maßgabe eines beigegebenen Entwurfs den alsbaldigen Erlaß einer Polizei-Verordnung für die Provinzen in Angriff nehmen, durch welche den Gast- und Schankwirten sowie den Branntwein-Kleinhändlern verboten wird, an Personen unter 16 Jahren, an Betrunkene und an solche Personen, welche von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind, geistige Getränke zum sofortigen Genuß zu verabfolgen. Zugleich soll eine Anweisung an die Polizeibehörden, betr. Maßregeln gegen Trunkenbolde erlassen werden. Auch werden die Oberpräsidenten weiterhin ersucht, darauf hinzuwirken, daß dort, wo dies nach den örtlichen Verhältnissen angezeigt, aber bisher nicht geschehen ist, durch Polizeiverordnung der Ausschank und Verkauf von Branntwein in den frühen Morgenstunden verboten wird, unter Festsetzung einer Polizeistunde für die Branntwein-Kleinhandlungen und Branntweinschänken auf etwa 8 Uhr morgens.

Oesterreich-Ungarn. Die Minister-Beratungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich haben noch zu keinem endgiltigen Ergebnis geführt, doch steht für den heutigen Donnerstag Fortsetzung bevor. Der autonome Zolltarif soll im Falle der Obstruktion aufgrund des § 14 kundgemacht werden, auch sollen Auskunftsmittel geschaffen werden, um trotz der Obstruktion langfristige Handelsverträge zu schließen.

In Brün fand in feierlicher Weise die Einweihung eines Denkmals für 1038 in Brünn im Jahre 1866 gestorbene preußische Soldaten und sechs Offiziere statt, deren Gebeine von verschiedenen anderen Friedhöfen nach dem Zentralfriedhof übergeführt worden waren. Die Feier schloß mit einem von Frhrn. von Offermann auf die verbündeten Monarchen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph ausgebrachten Hoch.

England. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer schlagfertigen Milizreserve an.

Rußland. Infolge der Notwendigkeit, demnächst in Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland einzutreten, ist der Geheimrat Timirjasew, der beste Kenner der österreichischen und deutschen Wirtschaftsverhältnisse in ganz Rußland, zum Gehilfen des Finanzministers v. Witte ernannt worden.

Südafrika. Inbezug auf die Auswanderung nach Südafrika wird amtlich bekannt gemacht, daß sämtliche Reisende zur Landung in Häfen des Kaplandes eines „Permit" (Erlaubnisscheines) bedürfen, welche von den englischen Konsulaten in den größeren Städten ausgestellt werden. Indessen erfolgt eine solche Ausstellung nur dann, wenn der Antragsteller den Zweck der Reise nachweist, resp. welches Interesse ihn nach Südafrika zieht, ferner, daß er nicht aus Südafrika ausgewiesen wurde — zu welchem Zwecke er fortlaufende amtliche Bestätigungen über seinen Wohnsitz seit Januar 1899 beibringen muß — und daß er im Besitze von mindestens 100 Pfd. Sterl. = 2000 M. ist. Ferner werden außer den gewöhnlichen Legitimationspapieren Bürgschaft oder Namen und Wohnsitz zweier Bürgen verlangt, daß der Betrag von 2000 Mark bei der Landung vorgezeigt werden kann.

Die **Sonnabendnummer**
der
Gütersloher Zeitung
erscheint wieder in **bedeutend erhöhter Auflage.** Die verehrl. Inserenten weisen wir auf die vorteilhafte Bekanntgabe ihrer Anzeigen hin und bitten, für diese Nummer bestimmte Anzeigen mögl. schon am **Freitag** aufgeben zu wollen.
Geschäftsstelle der Gütersloher Zeitung.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen vom uns vergütet.

= **Gütersloh,** 18. Dez. [Die letzte Woche vor Weihnachten] mit ihrem dem Höhepunkt entgegenschreitenden Hasten und Treiben in den Häusern und Geschäften und auf den Straßen ist herbeigekommen und mit ihr ein besonderer Zeitabschnitt, den die einen mit Behagen, die andern mit Bangen begrüßen. Auf jeden Fall aber fängt es nunmehr innerhalb der sonst so gemütlichen eigenen vier Wände allen Ernstes an, unheimlich zu werden, denn Gespenstern gleich ist hier und da schon von Scheuern, Putzen und Kuchenbacken andeutungsweise die Rede, und ehe es sich der von einem Ort zum andern flüchtende Hausherr versieht, ist die gefürchtete große weihnachtliche Haus-, Küchen- und Familien-Revolution im allerschönsten Gange. Und wäre es noch so kalt, hätten wir das denkbar schlechteste Schmutzwetter, gescheuert und geputzt muß werden, denn wo in der Welt gebe es eine deutsche Hausfrau, die ohne Reinemachen ein Fest und noch dazu ein Weihnachtsfest feiern würde? Da heißt es, in Geduld sich fügen, denn Geduld, große Geduld muß so eine sorgende und unablässig tätige Hausmutter ja doch in erster Linie selbst haben, wenn es jetzt auch zuweilen scheinen will, daß sie dieselbe verlieren möchte. Das Wetter ist unfreundlich und die Tage sind kurz; bald nachdem man sie glücklich los geworden, die vor freudiger Aufregung kaum noch zu bändigenden Buben und Mädchen, so sind sie auch schon wieder in der Stube, wo sie alles auf den Kopf stellen und sich mit rührendem Eifer bemühen, dem bisherigen Spielzeug usw. den Garaus zu machen, damit der Weihnachtsmann neue und viel schönere Sachen bringen kann. Gewesen ist es natürlich niemand, es ist alles von allein entzwei gegangen. In solch bewegten Momenten dann allein zu sein und regieren zu müssen, ist für die mit tausend anderen Gedanken und Arbeiten geplagte Haus-

frau wahrlich keine leichte Sache, denn der Herr Gemahl drückt sich bei solchen Gelegenheiten gern. Und doch soll am heiligen Abend alles klappen, und daß es klappt, davon sind wir schon heute überzeugt, denn die Probe aufs Exempel ist von unseren verehrten Hausfrauen allesamt mehr denn einmal vor Weihnachten glänzend bestanden worden.

§ **Gütersloh,** 20. Dez. [Die hiesigen Postschalter] werden Sonntag, den 21. Dezember, für den Paketannahme- und Ausgabedienst, sowie für den Verkauf von Formularen zu Paketadressen wie an den Wochentagen offen gehalten. Wegen des Hauptgottesdienstes sind sie jedoch von 9—12 Uhr geschlossen.

„ **Gütersloh,** 18. Dezember. [Das hiesige Steueramt] ist am Sonntag den 21. Dezember und am 1. Weihnachtsfeiertage d. Js. von 8 bis 9 Uhr vormittags behufs Abholung von Zollpaketen geöffnet.

** **Gütersloh,** 18. Dez. [Zur glatten Abwickelung des Postschalterverkehrs] während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst dadurch wesentlich beitragen, daß die Einlieferung der Weihnachtspäckereien namentlich an den Vormittagen geschieht. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen ist zu empfehlen.

*, **Gütersloh,** 18. Dez. [Reichsbankneben-stelle.] Die am 1. Januar 1903 fälligen Zinsscheine von Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanleihen werden schon vom 21. d. Mts. ab bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle (aber nur in den Vormittagsstunden) eingelöst.

⊙ **Amt Gütersloh,** 18. Dez. [Gemeindeverordneten-Sitzung.] In der Sitzung der Gemeindeverordnesen am Donnerstag wurde über folgende Gegenstände verhandelt: 1. Der Gemeindevertretung wird Mitteilung gemacht von der erfolgten Bestätigung des Rendanten Kolbe zum Gemeinde-Einnehmer. Derselbe wird jedenfalls am 1. April 1903 sein Amt antreten. 2. Die Inaugenscheinnahme des Polizei-Gefängnisses wird genehmigt. 3. Die Aenderung der Hundesteuer-Ordnung wird nochmals vertagt. 4. Die Beaufsichtigung der Rezeßwege wird den Wege-Beiständen übertragen. 5. Betreffs das Chausseebaues Gütersloh-Friedrichsdorf wird nochmals beschlossen, beide Linien der Gabelung auszubauen. 6. Die Wahl eines Gemeindeverordneten der 1. Abteilung vom 27. November wird für ungiltig erklärt, da der Gewählte seinen Wohnsitz in Pavenstädt hat, während ein Gemeindevertreter aus Nordhorn zu wählen ist.

Vermischtes.

— [Entgleisung.] Auf der Bahnstrecke zwischen Angers und Nogant entgleiste ein Personenzug. Der Zugführer wurde getötet, ein Heizer lebensgefährlich, zahlreiche Reisende leicht verletzt.

— Triest, 16. Dez. Die Pulvermühle in Zola ist in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet.

Litterarisches.

Wönsterländsk Platt.

Soeben ist im Verlage des J. Schell'schen Verlagshandlung, Warendorf, erschienen: **Meiers Bärdlink** in **Vertellsel** in **wönsterländsk Platt.** Von Bernh. Henrick Knesemann. 208 Seiten. Elegant in Kaliko geb. M. 2,40. Die vorgenannte humoristische Erzählung, die die Lehrjahre eines münsterländischen Schweinehirtungen schildert, ist reich an Handlung, an interessanten Szenen und Verwickelungen. Der Verfasser, wohl vertraut mit dem Leben des Volkes, seinem Denken und Reden, bietet uns hier eine Fülle von Beobachtungen aus dem täglichen Leben des Bauern- und Handwerkerstandes. Das Buch ist eine wahre Fundgrube von Volksausdrücken, von Bildern und Vergleichen, wie sie leider mehr und mehr aus dem Gebrauche verschwinden. Durch diesen Umstand ist es auch für den Gebildeten von besonderem Werte. Allen aber wird es in seinem echten, reinen Sprachidiom eine interessante, spannende und erheiternde Lektüre sein. Es darf den besten Erzeugnissen unser niederländischen Litteratur zugezählt werden.

Neueste Nachrichten.

Rio Chico, 18. Dez. Die Stadt ist von den revolutionären Truppen, deren Zahl sich auf 1600 beläuft, und die von General Danes befehligt werden, eingenommen worden. — Castro und General Hermandes gaben sich gegenseitig das Versprechen, die Vergangenheit zu vergessen.

Caracas, 18. Dez. Wie mitgeteilt wird, findet heute das Bombardement der am Macaraibischen See gelegenen Stadt San Carlo statt. Der amerikanische Gesandte Bowen ist als Schiedsrichter angenommen worden.

London, 18. Dez. Man glaubt hier, daß eine Kriegserklärung an Venezuela unmittelbar bevorstehe.

Briefkasten.

Gewerbetreibender im Aste. Eine Anmeldung Ihres Gewerbes bei der Polizeiverwaltung in der Stadt ist auch dann erforderlich, wenn Sie nur eine Filiale in der Stadt unterhalten.

Visiten- u. Glückwunschkarten

in Buchdruck und Lithographie in einfacher u. feinster Ausführung werden schnellstens angefertigt, auf Aufträge für Weihnachten und Neujahr baldigst erbeten.

Ludw. Flöttmann
Buch- und Steindruckerei.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 19. Dezember.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Reinshausen.
Sonnabend, den 20. Dezember.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Siebold.

Katholischer Gottesdienst.
Samstag, den 20. Dezember.
Morgens 1/8 Uhr: Aemter-Amt.

Dunkles Leid — helle Freud.

Schau hier das dunkelste Erdenleid
In großem Haufen von weit und breit!
Wir hundertachtzig Kinder sind
Gelähmt, verkrüppelt, blöde blind.
Und unser dunkelstes Erdenleid
Unleuchtet linde Barmherzigkeit.
Die hebt und trägt, ernährt, erquickt,
Was von Gebrechen ist bedrückt.
Wer sendet mild um die Weihnachtszeit
Lichtglanz in unser dunkles Leid? —
O lieb und gleb, so tragen wir gern
Als Kinder geduldig das Kreuz des Herrn.

So stehen 180 verkrüppelte Kindlein,
dem **tiefen Elend** entrissen, hergebracht von nah und fern, **unentgeltlich** verpflegt. Alle edlen, milden, guten Herzen, besonders, die sich gesunder Glieder erfreuen, und Eltern, die frische und fröhliche Kinder haben, werden **inständigst** um **Liebesgaben** gebeten. Unterzeichneter der sich für diese Hilflosesten und Aermsten **sorgenvoll müht,** wird auch für die geringste Gabe **fröhlich danken.**

Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent.

Stahl'scher
Cognac
1 bis 4 Sterne
O.C. V.O.C. V.S.O.C.
Niederlage bei
H. W. Osthus Wwe,
Alter Kirchhof.

Zum Backen
Kaisermehl, 000 Mehl
ff. Margarine,
Palmin,
Korinthen, Rosinen,
Mandeln,
Succade, Orangeat,
Puder-, Hagel-, Farin-,
Stück- u. gem. Zucker,
frische Eier,
sowie **sämtliche Zutaten zum Backen**
empfiehlt billigst
Ernst Hoffschildt.

Winterschuhe empfiehlt
Heinrich Heitmann, Bahnhofstr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, den Rentner

Carl Heinrich Schürmann

im 88. Lebensjahre nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abzurufen. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Fr. Schürmann Wwe.

Gütersloh, Schildesche, Bielefeld, Lage, Philadelphia, den 15. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. Dezember, nachmittags um 3 Uhr, auf dem alten Kirchhof in Halle statt. Die Vorfeier im Trauerhause Gütersloh, Königstr. 208, beginnt vormittags um 11 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Gütersloh Land** belegenen, im Grundbuche von Pavenstädt Band III Blatt 54 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bleichers **Heinrich Fissenebert** zu **Sundern** Nr. 1 eingetragenen Grundstücke: Flur 2 Nr. 248/83, 255/83 und 256/83 der Steuergemeinde Amt Gütersloh

am 16. Februar 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke sind Acker, Hausgarten und Hofraum; letzterer ist bestanden mit dem Wohnhause Nr. 59 Pavenstädt mit Tenne und Stall. Nutzungswert: 240 Mark. Reinertrag 1,14 Mark. Gesamtgröße der Grundstücke 15 ar 87 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Gütersloh den 12. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Neue Conserven
Stangenspargel, Brechspargel,
Junge Erbsen, Gemüseerbsen,
Schneidebohnen, Brechbohnen, Perlbohnen,
Grosse Bohnen
in bester Qualität und strammer Packung empfiehlt billigst
M. Pollkläsener.

Weizenmehl 000
(feinstes Kuchenmehl)
empfiehlt **Fritz Stratemann.**
NB. Das Mehl ist abgewogen in Beuteln zu **4** Pfund **50** Pfg., **6** Pfund **75** Pfg., **8** Pfund **1,00** Mk., **12** Pfund **1,50** Mk. und **24** Pfund **3,00** Mk.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle
Tannenbaum-Bisquit
in allen Preislagen.
ff. **Dessert-Bisquit u. Kakes**
in hübschen Aufmachungen und großer Auswahl.
Echte Aachener Printen.
Echten
Groninger Honigkuchen.
Dessert-Marmeladen
in hübschen Verpackungen.
W. Küster.

Christbaum-schmuck
reichste Auswahl, effektvolle Neuheiten
Baumlichte etc.
Billige Preise.
Ernst Hoffschildt.

Ia. Wurstwaren
Wurstbrot u. Sülze
W. Husemann.

Waschgarnituren
in schöner Auswahl
empfiehlt **A. Fricke Wwe.**

Große schöne
Dauerbrandöfen
à Stück **25 Mark**
bei **G. Wilmking.**

Schlachte diese und nächste Woche
mehrere schwere Pferde.

H. Schürmann.

Kaffee! Kaffee!
nur beste Sorten, in Postkolli v. 9½ Pfd. Netto pr. Pfd. 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk. g. Nachnahme.
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Für das Kontor einer hiesigen Fleischwarenfabrik wird ein durchaus zuverlässiger, solider junger, event. auch älterer Mann mit guter Handschrift auf sogleich oder später gesucht. Schriftliche Offert. unter K. befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bestellungen zum Feste auf
Gänse, Enten etc.,
weiße Ware, sauber gerupft, nehme schon jetzt entgegen.
Ludwig Grabemann.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle
Chocoladen-Spiele,
Chocoladen-Automaten,
Stereoskop, Viktoria Spar-Automaten, Motorwagen 2c.
in großer Auswahl
W. Küster.

Simonsbrot
W. Husemann.

Bringe hierdurch mein
Müll- u. Schutt-abfuhrgeschäft
in empfehlende Erinnerung.
B. Möller, Pavenstädt.

Deynhauser Granbrot
W. Husemann.

Ein Wolfspitz
(Hund) 1 Jahr alt, wachsam ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleißiger, im Verkehr mit Privaten bewanderter
Verkäufer
findet sofort angenehme und doch einträgliche Stellung.
Offerten unter **P. O. 50.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung von 5 Räumen nebst Zubehör, abgeschlossene Etage, in der Nähe d. Stadt z. 1. April od. 1. Juli an ruhigem Mieter zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Z.

Als das **beste Weihnachts-Geschenk** für Frauen und Töchter preist ein der heutigen Nummer beigefügtes Prospekt die „**Phönix-Nähmaschine**" an, deren Vertrieb für Gütersloh und Umgegend Herrn **Bernh. Henze,** übertragen ist. Die Beilage wird der gefl. Beachtung empfohlen.

Konditorei Parterre.

Gustav Goedecke, Bielefeld,

Niedernstrasse 18.

Café I. Etage.

Eleganteste Konditorei am Platze

hält sich dem geehrten Publikum von Gütersloh und Umgegend bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

sowie **Chocoladen** und **Konfekte** nur erster Firmen, wie **Heller, Wien, Lindt, Cailler, Tobler, Gala Peter, Suchardt, Sarotti, Hildebrandt, Wiese & Sons, Neugebaur & Lohmann etc.**

Größte Auswahl wohlschmeckendster **Torten im Anschnitt**, sowie täglich frisches **Thee-** und **Weingebäck, Cakes etc.**

Als **Weihnachtsgeschenk** empfehle:

Cigarren

vorzüglicher Qualität, in allen Preislagen.

H. W. Osthus Wwe.
alter Kirchhof.

Zum Weihnachtsfeste
frische Sendung

Apfelsinen
Citronen
Trauben-Rosinen
Krachmandeln
Datteln } auch in 1 Pfund
Feigen } Kistchen
Wall- und Haselnüsse
Aprikosen
Prünellen
Pfirsiche
Ringäpfel
Pflaumen
Rosinen
Korinthen
Mandeln
sowie **sämtliche Backartikel**
Weizenmehl 000
Diamantmehl, auch in 5 und 10 Pfund-Beutel, besonders für bessere Gebäcke geeignet, ferner **sämtliche Konserven und Früchte** in Dosen zu billigen Preisen.

Gütersloher Konsum-Geschäft
Kökerstraße 300.

Wall-
Kokos- } **Nüsse**
Hasel-
Aepfel
Apfelsinen
Aprikosen
Feigen
Datteln
Mandeln
Korinthen
Rosinen
Back- und Puddingpulver
Vanillezucker
Honig
Syrup
ff. Weizenmehl.

W. Husemann.

Korinthen
Pflaumen
Rosinen
billigst bei **Bernh. Meyer.**

Rübkuchen,
Palmkuchen,
Kokusnußkuchen,
Baumwollsaatmehl
empfiehlt
Fritz Stratemann.

Mobiliar-Verkauf.

Freitag, den 19. d. M., morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr Zugführer **Hermann Berninger, Bahnhofstr. 477,** hierselbst, sämtliche zu seinem Hausstande gehörenden

Möbel, sowie Haus- und Küchengeräte,

u. a. 2 vollständige Betten mit Bettstellen, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Sofas, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bilder, Bett- und Leibwäsche, 1 Kochmaschine, Porzellan u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gütersloh, den 15. Dezember 1902.

Ed. Husemann.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Schlitten, Schlittschuhe, Christbaumständer, Kohlenkasten mit Deckel, Ofenschirme, Feuergerätständer, Haushaltswagen, Tafelwagen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen, Waffeleisen, Eiserkucheneisen, Wärmflaschen, Wärmsteine, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wächetrockner, Gestellmangeln, Tischmangeln, Bügeleisen, Messer u. Gabeln.

G. Wilmking.

H. Strothlücke

Gütersloh, Berlinerstr. 392

bringt sein reichhaltiges Lager in wollenen und baumwollenen

Schlafdecken, Unterzeugen, Unterröcken, Ueberziehröcken, Taillen, Umsteckttüchern, Schürzen, Schürzenstoffen, Tisch- und Kommodendecken, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipsen, etc. etc.

in empfehlende Erinnerung.

Besonders mache aufmerksam auf einen Posten

Regenschirme

für Damen und Herren, das Stück zu Mark **2,15**.

Zahlen
zum
Nummern-Spiel
sind stets vorrätig in
Ludw. Flöttmann's
Buch- u. Steindruckerei.

Unterzeuge
Lama-Umschlagtücher.
Plüschtücher,
Zuaven-Jäckchen,
Schulterkragen,
Handschuhe,
Strümpfe u. Socken,
Strickgarne
empfiehlt billigst
Theod. Wächter,
Königstraße.

Täglich frisch gebrannte
Kaffee's
in allen Preislagen.
W. Husemann.

Damenuhren

in Silber von 12 Mk. an,
in Gold von 25 Mk. an
empfiehlt
H. Schliekmann,
Uhrmacher.



H. Laumann

Gütersloh, Kökerstr. 293

empfiehlt

zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Optischen Waren.

Billigste Preise! *Reelle Bedienung!*

Rechnungsformulare

sowie alle sonstigen vorkommenden **Drucksachen** fertigt in sauberer Ausführung schnellstens an

Ludw. Flöttmann's Buch- u. Steindruckerei.

Schuhwaren!

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle mein großes Lager in allen erdenklichen Arten in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Fritz Schwarze, Kökerstr.

Smyrna-, Sevilla- u. Malaga-Feigen,
Kalifat-Datteln,
Marokaner Datteln,
Messina-, Valencia- u. Murzia-Apfelsinen,
Mandarinen, Brünellen,
Traubenrosinen, Krachmandeln,
Franz., Rhein. u. Rumän. Wallnüsse,
Lamb., Neap. u. cir. Haselnüsse,
Para- u. Cocosnüsse
in neuen feinsten Qualitäten.
W. Küster.

Für die Feiertage
empfehle:
Frische sauber gerupfte
Gänse
à Pfd. ca. 65 Pf.
ferner
Enten, Poularden, Puter, Rehrücken und Keulen, Renntierrücken und Keulen etc.
und erbitte Bestellungen hierauf möglichst bald.
Clemens Müller.

Rhein-
Mosel-
Bordeaux-
Spanische
Portugiesische
Californische
Italienische
Griechische
Cap
Weine
W. Husemann.



Erstklassiges Fabrikat.
Für genauen Gang weitgehendste Garantie.
Käuflich bei
H. Laumann, Uhrmacher,
Kökerstr. 293.

Holländer-
Schweizer-
Harz-
Dessert-Rahm-
Käse
W. Husemann.

Wall-
Hasel-
Kokos-
Nüsse
Apfelsinen, Feigen, Datteln, Aprikosen, Ringäpfel, Pflaumen.
Ludwig Grabemann.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
habe einen Posten
sehr gute abgelagerte
Cigarren
billig abzugeben.
pro Kiste von 1,25 bis 8,00 M.
Wilh. Flöttmann,
Kökerstraße.

Kleiderstoffe
verkaufe von jetzt bis Weihnachten, in eleganten Kartons verpackt, 6 Meter für
Mark 1.50, 1.90, 2.50, 4.00, 6.00, 8.00 bis 12.00 Mark.
Carl Bunse
L. A. Jörgens Nachf.
Regenschirme in grösster Auswahl.

Hierdurch bringe meine so sehr beliebt gewordenen und auch zum
Weihnachtsgeschenk
geeigneten
Ia. gebrannten
Kaffee's
eigener und größter Rösterei am Platze, in empfehlende Erinnerung.
Ebenso halte ein großes Lager in
Roh-Kaffee's
aller Preislagen.
ff. Brodzucker
in kleinen Broden à 15 Pfund.
Wilh. Flöttmann,
Kökerstraße.

Kaffeeservice
zu billigen Preisen
empfiehlt **A. Fricke Wwe.**

Für den Weihnachtsteller
empfehle ich meine reiche Auswahl in reizenden, originellen
Marzipan u. Chocoladenteilen
Traubenrosinen, Krachmandeln, Datteln, Feigen
ff. Apfelsinen Stck. 5, 6, 8, 10 Dtz. 50, 60, 80, 1,—
Tannenbaum-Cakes in allen Preislagen.
ff. Almeria-Weintrauben.
ff. Pfeffernüsse Pfund 45 Pf.
Herrliche Wall- und Hasel-Nüsse
Pfund 35 und 40 Pfg. bei 5 Pfd. 3 Pfg. billiger.
Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie.

Praktische Weihnachtsgaben.



Nickelwaren
Kaffeeservices, Tortenplatten, Tabletts, Cakesdosen, Butterdosen, Geleedosen.
J. F. Zumwinkel.

Cement-Falzziegel
mit und ohne Kopf-Verschluß
offeriere unter langjähriger Garantie ab meinem Lager **zu billigsten Preisen.**
Bestellungen für die nächste Bau-Saison werden schon jetzt entgegengenommen und wird für prompte Lieferung bestens gesorgt werden.
Gustav Homberg,
Cementfalzziegel-Fabrikation,
Sundern, Nr. 14. **Gütersloh**, Wilhelmstr.

Als Weihnachts-Geschenk passend
verkaufe mehrere preiswerte
Kanarienhähne.
Wilhelmstraße 529.



Eine große Sendung
schönster Weihnachtsbäume
ist am Rathause eingetroffen und empfehle dieselben bestens.
Aug. Reckmann jr.

Gardinen
neue große Sendung, crème und weiß
Meter **25, 30, 40, 50, 60, 70, 80** Pfg. bis **2** Mark.
Rouleauxstoffe, Spachtelspitze, abgepasste Zug- u. Rollrouleaux.
Teppiche
in allen Webarten.
Läuferstoffe, Tischdecken, Bettvorlagen, Felle.
Passende Geschenke für Weihnachten.
J. H. Grohmann.

Ia. neue Konserven, sämtliche Weine und Liqueure
Ludwig Grabemann.

Rotweine
Weißweine
Südweine
Schaumweine
empfiehlt
H. W. Osthus Wwe.
Alter Kirchhof.

Konserven
Preisselbeeren
Rotebeten
Essig-Gurken
W. Husemann.

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25%, Erwähnung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/16.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 152. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 19. Dezember 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Nur 1 Mark vierteljährlich
kostet die 3mal wöchentlich erscheinende
Gütersloher Zeitung
mit der Beilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Die Zustellung erfolgt in Gütersloh und der näheren Umgebung durch Boten. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen entgegen. Auch seitens der Geschäftsstelle wird die Ueberweisung durch die Post veranlaßt. Bei Postbezug beträgt der Preis frei ins Haus gebracht 1,25 Mk. bei Abholung an der Post nur 1 Mk.

Wer auf die **Gütersloher Zeitung** zum 1. Jan. 1903 abonniert, erhält die bis dahin erscheinenden Nummern umsonst und portofrei zugesandt. Wir bitten in diesem Falle um Mitteilung der Adresse.

Inserate finden durch die Gütersloher Zeitung weiteste Verbreitung.

Zur Einstellung des Strafverfahrens in der Krupp-Angelegenheit.

Das amtliche Schreiben des Staatsanwalts an den „Vorwärts" und die „Welt am Montag" hat folgenden Wortlaut:

In der Nr. vom 15. Nov. ist ein Artikel „Herr Krupp auf Capri" erschienen, der Verdächtigungen des Wirklichen Geheimen Rates Friedrich Alfred Krupp enthält. Herr Krupp hat sofort telegraphisch und demnächst schriftlich mit Beziehung auf diese Artikel bei der Königlichen Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts I Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Grund dessen ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts I vom 19. November 1902 die Beschlagnahme der Nummer 46 angeordnet und ausgeführt worden.

Am 22. November 1902 ist Herr Krupp verstorben. Hierdurch ist dem Angegriffenen die Möglichkeit genommen, durch sein eidliches Zeugnis die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen zu widerlegen. Seinen festen Willen, die Haltlosigkeit der ihm gemachten Vorwürfe vor Gericht nachzuweisen, hat er wiederholt auch durch die Stellung des Strafantrags bekundet. Von dieser Erwägung geleitet, hat die Witwe des Verstorbenen, Frau Krupp, erklärt, daß sie, durchdrungen von der Gewißheit der Schuldlosigkeit ihres Gatten, Wert darauf lege, daß der Streit um den Verstorbenen in der Oeffentlichkeit möglichst zur Ruhe komme. Es sei ihr deshalb an der gerichtlichen Bestrafung der Urheber und Verbreiter nichts mehr gelegen.

Bei dieser Sachlage erachte ich eine weitere Strafverfolgung nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend, und werde ich deshalb dem gestellten Strafantrage keine weitere Folge geben. Wegen Aufhebung der Beschlagnahme der Druckschrift ist das Erforderliche veranlaßt."

Die Verwaltung der Kruppschen Werke hat den Werksangehörigen durch Anschlag folgendes bekannt gegeben:

„Bei Fortsetzung des Verfahrens würde sich nach dem einstimmigen Urteil Rechtskundiger ein langwieriger, erbitterter Kampf vor den Gerichten entspinnen haben, bei dem die von Parteileidenschaft und Haß erfüllten Gegner alles aufgeboten hätten, das Andenken des Verstorbenen weiter zu verunglimpfen. Nach Lage der Gesetzgebung war es nicht möglich, zu verhindern, daß das Verfahren durch fortgesetzte Beweisanträge in die Länge gezogen, über den eigentlichen Gegenstand hinaus ausgedehnt und in sensationeller Weise ausgebeutet worden wäre. Es kommt hinzu, daß mit dem Tode des Herrn Krupp die Prozeßlage eine wesentlich ungünstigere geworden ist: das Wort und das eidliche Zeugnis des Verstorbenen können nicht mehr in die Wagschale geworfen werden, um wahrheitsmäßige Behauptungen zu widerlegen; das Gesetz, welches dem Beleidigten bei seinen Lebzeiten das Recht der Nebenklage oder der Privatklage gibt, läßt diese Klagen beim Tode erlöschen und verfügt sie den Hinterbliebenen, die damit jede Möglichkeit einer Beteiligung an dem Verfahren verlieren. Das Andenken des Verstorbenen steht für Frau Krupp, deren Gefühl sich gegen die Fortsetzung eines langwierigen gehässigen Kampfes über den Tod hinaus sträubt, und für uns alle so hoch und rein da, daß es keiner gerichtlichen Ehrenerklärung bedarf. Die erhebenden Kundgebungen für die Ehre des Verstorbenen und nicht zum mindesten die einmütigen Erklärungen seiner Beamten und Arbeiter und denjenigen, die ihm sonst in seinem Leben und Wirken nahe gestanden, haben Frau Krupp bewiesen, daß bei allen, auf deren Urteil sie Wert legt, die Verdächtigungen wirkungslos und das Vertrauen und die Achtung, die der Verstorbene besaß, unerschüttert geblieben sind. Frau Krupp hat unter diesen Umständen der Königlichen Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß sie einen Wunsch auf Fortsetzung des Verfahrens nicht aussprechen wolle und die Entscheidung der Staatsanwaltschaft anheimgebe."

Die Einstellung des Verfahrens wird allgemein lebhaft bedauert. Es wird besonders hervorgehoben, daß man wohl verstehen könne, wenn Frau Krupp nicht gern den Namen ihres verstorbenen Mannes durch langwierige Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gezerrt sieht, daß aber der Staatsanwalt sagt: „Eine weitere Strafverfolgung sei nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend zu erachten" so ist das schwer verständlich.

Die „Post" schreibt: Darin werden alle national denkenden Kreise mit uns einer Meinung sein, die Regierung hätte alles tun müssen, dahin zu wirken, daß der Sozialdemokratie das Brandmal der Schande ehrabschneiderischer Verläumder, das der Kaiser ihr in seiner Essener Rede aufsetzte, auch durch Gerichtsurteil öffentlich aufgedrückt werde.

Der „Reichsb." schreibt: Was heute Herrn Krupp geschah, kann morgen irgend einem anderen hochgestellten Manne geschehen; man hätte den Erfolg dieser Zurückziehung in Betracht ziehen sollen. Wenn der „Vorwärts" verurteilt worden wäre, so könnte er jetzt nicht in einer so dreisten Pose auftreten, die hauptsächlich, wenn auch der Name nicht genannt wird, gegen den Kaiser gerichtet ist.

Der „Vorwärts" feiert natürlich die Zurückziehung des Strafantrags als ein Triumph seiner Sache. Er schreibt u. a.:

„Das ist das Ende des höllischen Gezisels, das von der Presse gegen den „Vorwärts" und die Sozialdemokratie künstlich angefacht worden. Neulich hatte noch ein gegen Bezahlung Wahnsinn simulierender Mann in einem Unternehmerorgan haarklein nachgewiesen, daß gegen den „Vorwärts" nicht nur wegen „Verleumdung", sondern auch wegen „Totschlages" vorgegangen werden müsse. Jetzt sind diese Blätter des gierig ersehnten Vergnügens beraubt, einer Hinrichtung beizuwohnen.

Wir aber nehmen die Einstellung des Verfahrens mit derselben Gelassenheit auf, mit der wir seine Eröffnung erfuhren. Wir waren auf diesen Ausgang gefaßt. Er war die einzige mögliche Lösung. Ja mehr: Wir teilen auch die Empfindungen der Witwe des Verstorbenen, und es befriedigt uns menschlich, daß wir der Notwendigkeit enthoben sind, einen Toten vor Gericht zu ziehen. Der Fall Krupp im engeren Sinne ist für uns erledigt.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

49

Als Doktor Sigmund Linde von der Erkrankung Evas hörte, da hielt er sich nicht länger. Ohne Besinnen trat er in das kleine, saubere Stübchen, dessen einfache Einrichtung er so genau kannte. Die halb verzweifelte Mutter Evas empfing den jungen Mann mit einem dankbaren Blick, und Sigmund versuchte die tiefgebeugte Frau zu trösten und aufzurichten, so viel er es vermochte. Und sie horchte begierig auf seine teilnahmsvollen Worte, die aus dem innersten Herzen kamen und deshalb ihre Wirkung nicht verfehlten.

„So glauben Sie, daß Eva die schwere Krankheit überwinden wird?"

Das war die Frage, die sie stets wiederholte.

„Ich glaube es, Frau Abendroth," sagte er jedesmal, obwohl seine Zuversicht immer mehr zu schwinden begann, und er Hoffnungen aussprach, die er selbst nicht hegte.

Und er kam täglich zwei-, oft sogar dreimal. Meistens des Abends saß er am Bette des armen Mädchens und lauschte auf die verworrenen Reden, auf die unzusammenhängenden, wirren Fieberphantasien, die sie flüsternd hervorbrachte und die den jungen Mann im tiefsten Herzen erschütterten.

Denn was er da zu hören bekam, war stets der Ausdruck einer wilden Angst, und er wußte es jetzt, daß Eva nicht freiwillig, sondern gezwungen, in die Verlobung mit Klotzmann gewilligt hatte. Aber was war es? Welchen Druck vermochte dieser Mensch auf das Mädchen auszuüben?

Sigmund hätte viel darum gegeben, dies zu erfahren, aber die alte Frau mochte es nicht fragen, sie hätte in ihrem Jammer wohl auch kaum auf ihn geachtet. Vielleicht wußte sie auch gar nichts. Das schien ihm sehr wahrscheinlich, denn wenn Eva in ihrer Bewußtlosigkeit immer wieder die Worte flüsterte:

„Fort, — fort — er soll fort, — er darf nichts sagen, — wir gehen auch fort," — so beachtete die Mutter diese Ausrufe fast gar nicht. Aber Sigmund reimte sich das alles zusammen. Es entging ihm keine der leisen Klagen, welche der Mund des Mädchens stammelte, und so dämmerte nach und nach die Ahnung der Wahrheit in ihm auf.

In seiner Seele tobte ein wilder Aufruhr. Er war in diesen Tagen gar nicht mehr er selbst. Den Vorwürfen und Klagen seiner Frau, die sich stark vernachlässigt fühlte, schenkte er kein Gehör. —

Nur Gewißheit hätte er haben mögen, Gewißheit über das, was Eva bewog, ihn abzuweisen, als er um sie warb.

Eines Abends kam er aufgeregt zu seiner Mutter. In seinen Augen glänzten Tränen.

„Geh hinüber, Mütterchen," bat er flehend, „und hilf der armen Frau dort drüben, die fast zusammenbricht unter der Last des Jammers. Wache Du bei der Kranken, damit die völlig erschöpfte Mutter einige Stunden der Ruhe findet. Sie hat es sehr nötig. Tag und Nacht weicht sie nicht vom Bette, ich konnte beim besten Willen keine Krankenpflegerin auftreiben. Sie sind alle schon zu sehr in Anspruch genommen. Und Evas Mutter muß mit ihren Kräften sparsam umgehen, wenn sie ausreichen sollen. Und dann, — noch eins, paß auf, was die Kranke spricht, ich glaube, wir Beide, — Du und ich, — wir haben an der Armen sehr viel gut zu machen, wir haben ihr bitter Unrecht getan und schwer gegen sie gesündigt."

Frau Linde verstand zwar nicht, was ihr Sohn meinte, sie nahm sich auch gar nicht Zeit, ihn weiter zu fragen. Sie packte Verschiedenes, was sie für die Nacht nötig zu haben glaubte, in ein Körbchen, reichte ihrem „Jungen" die Hand und ging. Viele Worte pflegte die alte prächtige Frau nicht zu machen, besonders in der letzten Zeit war sie beinahe wortkarg geworden. Sie sei zu viel allein, behauptete Sigmund immer. Aber das wußte er genau, wo man ihrer Hilfe bedurfte, da ließ sie sich nicht zweimal bitten.

Der junge Doktor sah ihr nach, wie sie eilig über die Straße ging und ohne zu zögern in das kleine Haus drüben eintrat. Er atmete erleichtert auf. Ihm war es eine große Beruhigung, die Patientin in der Pflege seiner umsichtiger, praktischen Mutter zu wissen.

Frau Abendrot, die, die bleiche Hand der Kranken in der ihrigen, neben dem Lager saß und trübe, beinahe stumpfsinnig vor sich hinstarrte, zeigte sich einigermaßen erstaunt, als sie den späten Gast erkannte. Und als Frau Linde in ihrer resoluten Art erklärte, die Nacht über hier bleiben zu wollen, da schien die Mutter Evas es kaum begreifen zu können.

„Gehen Sie nur und versuchen Sie zu schlafen. Ich wache schon bei Evchen. Sie können ganz ruhig sein, sind ja ohnehin erschöpft genug. Freilich, — ein Wunder ist's ja nicht, haben wohl lange die Nachtruhe entbehren müssen. Aber von heute an ist das anders, wir teilen uns die Pflege, nicht wahr?"

„Glauben Sie, daß mein Evchen es überstehen wird?" wiederholte die gequälte Frau ihre stereotype Rede.

„Aber gewiß," war die in zuversichtlichem Tone gegebene Antwort. „Eher wird denn immer gleich das Schlimmste denken." — Frau Linde lagte es polternd, um ihre eigene Rührung zu verbergen. „Das Mädel ist ja noch so jung, da hält man schon einen gehörigen Puff aus! Und jetzt schlagen Sie sich alle unnützen Sorgen aus dem Kopf, legen Sie sich mal ganz gehörig aufs Ohr. Ich sorge für Evchen!"

Mit einem warmen Händedruck dankte die Andere

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh**, 18. Dez. [Die Einziehung der Zeitungsgelder] durch die Briefträger erfolgt, worauf wiederum aufmerksam gemacht sei, in der Zeit vom 12. bis einschließlich 25. des letzten Monats im Vierteljahr kostenlos; die Briefträger sind zur vollgültigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt. Die Vorteile, die die Einrichtung für das Publikum bietet, springen in die Augen, wenn man berücksichtigt, daß der regelmäßige Fortbezug der Zeitungen gesichert, der Gang der Post und das Warten an den Schaltern, die am Vierteljahrsschluß besonders stark in Anspruch genommen sind, erspart wird.

** **Gütersloh**, 18. Dez. [Ablauf der Frist für den Umtausch der alten Postwertzeichen.] Die im Reichspostgebiet und in Württemberg bis Ende März gültig gewesenen Postwertzeichen werden gegen solche mit der Inschrift „Deutsches Reich" nur noch bis Ende Dezember d. J. umgetauscht. Vom 1. Jan. 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwertzeichen nicht mehr berücksichtigt. Es ist daher anzuraten, den Umtausch der etwa noch vorhandenen alten Postwertzeichen baldigst zu bewirken. Dies kann bei den Postschaltern und den Landbriefträgern geschehen. Die Postanstalten werden die Frankierung von Sendungen mit alten Postwertzeichen bis zum Ablauf der Umtauschfrist nicht beanstanden. Dagegen werden die nach Ablauf der Frist etwa vorkommenden alten Postwertzeichen als ungiltig behandelt werden.

* **Kaunitz**, 16. Dez. [Feuer.] Gestern abend brannte das Wohnhaus des Kleinhändlers Johann Langenströer in Liemke total nieder. Der Schaden ist durch die Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät gedeckt.

* **Clarholz**, 16. Dez. [Feuer.] Gestern abend um 11 Uhr brannte lt. Gi. die Scheune des Herrn Maschinenfabrikanten Franz Claas vierteilbt total nieder. 25 Zentrifugen und eine Dampfdreschmaschine sind mitverbrannt. Das Vieh ist gerettet.

* **Herford**, 17. Dez. [Brand eines Warenhauses.] In vergangener Nacht brannten vierteilbt das Hintergebäude und der Dachstuhl des Warenhauses von Hermann Herzfeld nieder. Der Brand begann gegen 7 Uhr abends. Das Feuer ist auf dem Boden entstanden, ein Bettfederlager und sonstige Waren sind dem Feuer zum Opfer gefallen. (Westf. Zt.)

* **Herford**, 16. Dez. [Räuberischer Ueberfall.] Zwei verkleidete und durch Masken unkenntliche Kerle drangen, dem „Herf. Kreisbl." zufolge bei der Witwe Oberdiek, Schwarzenmoor, in die Stube und von hier in das Schlafzimmer. Als die Eindrecher unter Drohungen von der so unsanft geweckten Frau kein Geld erhielten, erbrachen sie u. a. einen Koffer, wurden aber in ihrer Arbeit gestört durch den Knecht, und entflohen unerkannt.

* **Dortmund**, 11. Dez. [Die „Dortmunder Zeitung" schreibt:] Wer sorgt für Deckung? Wie wir hören, waren heute Vertreter der Landwirtschaftlichen Schlachtvereins-Genossenschaft Nordwalde hier, um sich über den Stand bei der Handelsbank zu unterrichten. Es sollen auf ihren Namen 100 000—150 000 Mark laufen, von denen die Genossenschaft nichts zu wissen erklärt. Die Vertreter sollen die nötigen Schritte getan haben.

* **Wetter** (Ruhr), 12. Dez. [Ertrunken.] Der 8jährige Sohn des Pastors Göcker brach beim Schlittschuhlaufen ein und ertrank. Vor etwa zwei Jahren hat ebenfalls ein Kind derselben Familie durch Ertrinken den Tod gefunden.

* **Oberhausen**, 13. Dezember. [Affäre Terlinden.] In der Strafsache Gerhard Terlinden von Oberhausen hat Rechtsanwalt Bonwit in Duisburg, der von dem Angeklagten als Verteidiger gewählt worden war, sein Mandat niedergelegt. Auch der frühere Wahlverteidiger Terlindens, Rechtsanwalt Dr. Wallach, hatte auf die weitere Ausübung der Verteidigung verzichtet. Bezüglich des Termins der Verhandlung gegen Terlinden kann jetzt noch nichts gelagt werden.

Aus dem Reiche.

Osnabrück. Bei den umfassenden Restaurierarbeiten in der Marienkirche wurden zahlreiche Gräber freigelegt, u. a. dasjenige Justus Mösers, ein hohes Etagengrab, welches eine gewaltige Steinplatte deckt. — Die „Gewerbehalle der Handwerkskammer zu Osnabrück, welche Bezeichnung das ehemalige Hotel „Germania" führen wird, soll in den ersten Monaten des n. Js. eröffnet werden. Die ausgestellten Maschinen werden elektrischen Betrieb erhalten. — Duisburg. Ein Arbeiter erschoß aus Unvorsichtigkeit die 20 Jahre alte Elise S. Der Arbeiter und das Mädchen befanden sich gegen 2 Uhr in einer in der Musfeldstraße gelegenen Wirtschaft, wo er einen Revolver, den er für nicht geladen hielt, auf das Mädchen abdrückte. Die Kugel traf das Mädchen in die Brust und tötete es sofort. Der Arbeiter wurde in Haft genommen. — Große Arbeitslosigkeit herrscht infolge des früh eingetretenen und anhaltenden Frostes im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, vornehmlich auch durch das vollständige Darniederliegen der Schiffahrt in den Ruhrhäfen. Mehrere Städte sind bereits zur Ausführung größerer Notstandsarbeiten übergegangen. — Barmen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die Färberei und Eisengarnfabrik von Martin Höllen, hier, Lennepersstraße, total abgebrannt. Der Nachtwächter der Fabrik fand seinen Tod in den Flammen. Durch den Brand sind 180 Arbeiter brodlos geworden. — Spandau. Der Kriegsminister ordnete die Niederlegung der Spandauer Festungswerke an als Notstandsarbeiten für entlassene Arbeiter der Militärwerkstätten.

Vermischtes.

— Kassel, 15. Dez. Aus der Konkursmasse der stolzen „A.-G. für Trebertrocknung" in Kassel kommen, wie nunmehr in der am Sonnabend stattgehabten Gläubigerversammlung positiv festgestellt und bekannt gegeben wurde, im ganzen 3½ Prozent an die Gläubiger zur Verteilung.

— [Ueber die Auffindung eines Lutherbildnisses] wird dem „B. T." aus Halle berichtet: Bei Umdeckungsarbeiten wurde im Knopf des südlichen Turmes der Stadtkirche in Wittenberg die Kopie eines von Lukas Cranach gemalten Brustbildes Luthers gefunden, das wohl als das beste Porträt des großen Reformators zu gelten hat. Das Bild wurde, wie die „Hallesche Ztg." schreibt, 1523 von Cranach gemalt und hatte bis 1760 seinen Platz in der Wittenberger Schloßkirche, in welchem Jahre es beim Brande der Kirche vernichtet wurde. Dreizehn Jahre vorher aber war das Original von dem berühmten Leipziger Kupferstecher Berrigeroth in einer Weise vervielfältigt worden, die die Bewunderung der Zeitgenossen hervorrief. Da indessen, wie es scheint, nur wenige Abzüge des Bildes gemacht worden waren, war schon 1754 kein Exemplar mehr davon vorhanden. Ein solches war aber mit vielen anderen Sachen dem Turmknopf der Stadtkirche einverleibt worden, der es nun wieder entnommen wurde. Das lebensgroße Brustbild, welches Luther im 40. Lebensjahre darstellt, ist herrlich gestochen und weicht nicht unwesentlich von den bekannten Darstellungen ab. Namentlich sind die Augen wunderbar seelenvoll gezeichnet und üben eine faszinierende Wirkung aus. Die markigen Züge des dem Beschauer voll zugewandten Gesichts sind lebensvoll; auf der rechten Wange ist eine Warze sichtbar; die auf keinem anderen Bilde vorhanden ist, über der Stirn ist eine regelmäßig gewachsene Haarrosette sichtbar, das lange Haupthaar fällt lockig auf das Gesicht.

— [Eine Verbesserung im Gefangenentransportwesen.] Von Kassel beziehungsweise Frankfurt verkehrt jetzt alle Dienstag und Freitag ein neueingelegter Gefangenentransport und zwar in einem neuartigen Gefangenentransportwagen. Derselbe hat 11 einzelne Zellen, in denen je 2 Gefangene gelassen werden können, und einen besonderen Raum mit Kocheinrichtung für die Transporteure. In dem Wagen befindet sich ein Gang, von dem aus zu beiden Seiten die Türen zu den Zellen führen. Daß Gefangene ausbrechen können, ist nicht mehr möglich, indem Seitenfenster bei den neuen Wagen nicht vorhanden sind, sondern nur kleine Luftklappen mit den freien Ausblick verhindernden Schutzblechen.

— [Von einem Wachhunde buchstäblich zerfleischt] wurde in Berlin der dreizehnjährige Knabe Franz Falkenberg. Er war abends aus Uebermut über den Zaun eines Holzhofes geklettert, und dabei von dem bewachenden Hunde angefallen worden. Das Tier richtete den Jungen fürchterlich zu; mit Mühe und Not wurde der Hund von einem herbeieilenden Arbeiter unter eigener Lebensgefahr vertrieben. Der Knabe wurde zunächst nach einer Unfallstation gebracht, wo etwa 100 Biß- und Reißwunden an seinem Körper festgestellt wurden. In Fetzen hing ihm das Fleisch herunter. Angesichts des sehr bedenklichen Zustandes erfolgte dann die Ueberführung des Kleinen nach dem Krankenhause.

— [Der sparsame Lord.] Es erregt großes Aufsehen, daß der Kirchenstuhl des Lord Roberts in der St. Georgskapelle in Windsor, wo alle Ritter des Hosenbandordens einen Sitz haben, noch nicht den üblichen Schmuck erhalten hat und wahrscheinlich auch nicht erhalten wird, wenn der Feldmarschall eigensinnig bleibt. Der edle Lord nahm die höchste Ehre, deren ein Engländer teilhaftig werden kann, aus den Händen der verstorbenen Königin als Lohn seiner Dienste in Südafrika entgegen, weigert sich aber, die sich auf 20 000 Mark belaufenden Kosten hierfür zu tragen, da, wie er sagt, die Königin ihm die Auszeichnung kostenfrei verliehen hat. Dieses Versprechen scheint aber nur ein mündliches gewesen zu sein, und in den Akten des Heroldamtes findet sich hierüber keine Bestimmung. Lord Roberts erklärt, daß, wenn Kosten zu zahlen, diese die Regierung zu tragen habe, die ihrerseits, nachdem sie ihm eine Dotation von zwei Millionen Mark zugewandt, hierzu keinerlei Neigung verspürt. Es ist das erste Mal, daß sich ein Ritter des Hosenbandordens weigert, diese Gebühren zu bezahlen, inzwischen aber wird der Stuhl dem Feldmarschall nicht überwiesen werden, was um so auffälliger wird, als er sich ganz in der Nähe des Stuhles des Königs befindet. Man ist sehr gespannt, wie die Sache verlaufen wird.

— [Eine große Rattenjagd] fand neulich, laut „T. R.", im Beisein des Geh. Rats Professor Dr. Koch aus Berlin als Vertreter des kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes auf dem zur Zeit im Hamburger Hafen liegenden Paketfahrtdampfer „Bulgaria" statt. Es galt die Erprobung eines neuen Schiffsrattenvertilgungsgerätes. Ratten von der tropenhygienischen Anstalt in Hamburg waren in die verborgensten Winkel der einzelnen Schiffsräume in kleinen Käfigen gebracht worden. Sämtliche Tiere wurden in einem Zeitraume von morgens 10 Uhr bis abends 5 Uhr durch die Gase getötet. Prof. Dr. Koch, der nach beendigter Probe als Erster die Schiffsräume durchsuchte, um die Vernichtung genau festzustellen, hat sie als zweckentsprechend bezeichnet und wird demnächst der Reichsbehörde darüber eingehenden Bericht erstatten.

— [Das Annoncen-Taschentuch.] Die letzte Pariser Neuheit ist das Annoncen-Taschentuch. Es ist, wie sein genialer Erfinder sagt, „niedlich, reizend und äußerst praktisch!" Dieses patentamtlich geschützte Taschentuch ist besät mit Annoncen aller Art und in allen Farben. Es soll an allen öffentlichen Orten, in Hotels, Restaurants, Pensionen, Theatern, auf Bahnhöfen usw. gratis verteilt werden. „Seine Originalität, seine ungeheure und unentgeltliche Verbreitung", sagt der Erfinder, „bieten dem Inserenten sichere Garantie für einen noch nicht dagewesenen Erfolg. Es wird überall gut aufgenommen werden; man wird es nicht, wie eine banale papierne Reklame, fortwerfen, nachdem man es gelesen; man wird es behalten, man wird den passenden Gebrauch davon machen und schon deshalb genötigt sein, es immer und immer wieder zu lesen." Ein Taschentuch, das nicht nur normal „gebraucht", sondern dann auch noch gelesen wird, ist zum Mindesten etwas Originelles.

— [7 Pfennige Goldwert!] Die Zentralstelle der „Deutschen Uhrmacher-Vereinigung zu Leipzig" hat festgestellt, daß die von schweizerischen und österreichischen Uhrenversandgeschäften angepriesenen Golduhren einen Goldwert von sieben!! deutschen Reichspfennigen besitzen. Trotzdem behaupten die Versandhäuser, daß diese „Wunder der Uhren-Industrie" selbst durch Fachleute nicht von echten goldenen Uhren zu unterscheiden sind, was natürlich purer Schwindel ist. Wer deshalb nicht betrogen sein will, der wende sich beim Kauf einer Uhr an den ansässigen Uhrmacher, der, weil stets erreichbar, für seine Ware jederzeit einstehen muß und darum mehr Gewähr bietet, als ein ausländischer Händler.

— [Revolutzerende Fortbildungsschüler.] Zu recht ernsten Auftritten kam es zu Gleiwitz in der gewerblichen Fortbildungsschule. Einige Schüler der Vorklasse kamen stark angetrunken in die Stunde und bedrohten den Klassenlehrer mit Flaschen. Rektor und Schuldiener konnten mit den Rowdies nicht fertig werden, und die erst später hinzugekommene Polizei führte die rabiaten Burschen ab. Später erschienen sie wieder vor dem Schulgebäude und machten Lärm. Nach Schluß des Unterrichts fielen sie einem Lehrer auf der Straße an, den die Polizei befreien mußte.

---

und wankte nach dem kleinen Zimmer nebenan, dessen Tür sie nur anlehnte, um gleich bei der Hand zu sein.

Aber als die treue Wächterin nach etwa einer halben Stunde auf den Zehenspitzen an das Bett schlich, fand sie die arme Mutter bereits in tiefem Schlafe.

„Na, das war aber wirklich nötig, daß ich kam," murmelte Frau Linde befriedigt, „die konnte sich ja kaum mehr auf den Füßen halten."

Dann kehrte sie zu Eva zurück und beugte sich über dieselbe.

„Nein, — nein," flüsterte eben der bleiche Mund der Kranken wieder, „er darf es nicht wissen, — er — wer — achtet mich ja!" — —

Gerührt betrachte die alte Frau das schmal gewordene Gesicht Evas, die kleinen mageren Hände, die sich unruhig hin und her bewegten.

Langsam schwanden die Stunden der Nacht.

Aber als der Morgen graute, schlug Eva zum ersten Mal inzwollem Bewußtsein die großen, brannen Augen auf und blickte erstaunt in das freundliche, rundliche Gesicht ihrer Pflegerin, das sich mit liebevollem Ausdruck über sie beugte.

„Na, Evchen, wie geht es Dir denn?" fragte Frau Linde, indem sie rasch eine der mit Gewalt hervorbrechenden Tränen mit dem Rücken der Hand abwischte. „Bist sehr krank gewesen," fuhr sie fort, unwillkürlich in die vertrauliche Anrede der früheren Jahre verfallend. „Aber nun paß mal auf, nun wirst Du bald gesund, dann mußt Du wieder recht oft zu mir kommen, willst Du? Wir werden uns viel zu erzählen haben!"

Eva lächelte und nickte. Doch plötzlich verschwand der glückliche Ausdruck von dem lieblichen Gesicht. Sie schüttelte trübe den Kopf.

„Ach nein," sagte sie, „das kann ich ja nicht! Haben Sie mich denn nicht abgewiesen, als ich zu Ihnen kam?"

„O, Kindchen, daß Du auch gerade daran denken mußt! Schau Eva, das ist nun längst vorbei, — das weißt Du, — das vergessen! Ich habe es oft bereut, — und — weißt Du, — das vergeßt Du mir, nicht wahr? Ich war aufgeregt und fühlte mich beleidigt, — weil, — weil, — laß doch das," unterbrach sie sich, „wir wollen gar nicht mehr darum denken"

Sinnend schaute Eva vor sich hin.

„Sie haben mir damals sehr unrecht getan," begann sie dann wieder, „o wenn Sie wüßten, — — wenn Sie wüßten — — —"

„Rege Dich nicht auf," bat Frau Linde weich, „später, wenn Du gesund bist, dann erzählst Du mir alles!"

Eva schüttelte wieder den Kopf.

„Das kann ich nicht," — — —

„Nun ja, dann ist es auch recht, ich habe Dich deshalb ebenso lieb," klang es schmeichelnd zurück.

„Ja? — Wahrhaftig?" —

„Gewiß, Evchen, sei nur jetzt ruhig und schlafe."

Gehorsam legte das blasse Mädchen sich in die Kissen zurück, und schlief zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ruhig.

(Fortsetzung folgt.)